

Ercheinungsweise:
Tägliche mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gewerkschaft
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags**

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Erwartungen und Wünsche für 1933

Eine Umfrage bei den Reichstagsparteien

III. Berlin, 31. Dez. Der Parlamentsdienst der Telegra-
phen-Union hat an die Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen
eine Umfrage gerichtet: „Was erwarten Sie vom
Jahre 1933? Er hat darauf eine Reihe von bemerkens-
werten Antworten erhalten, die wir nachfolgend in kurzen
Stichworten andeuten.

Staatsminister a. D. Dr. Fried (N.S.) spricht die Erwar-
tung aus, daß im neuen Jahre die deutsche Freiheitsbewe-
gung vor den Reichstagen gespannt und ihrem Führer
Adolf Hitler das Steuer anvertraut werde.

Abgeordneter Dr. Oberhöfen (DnL) erwartet eine
Selbstbestimmung der Wählerschaft mit dem Ziele, daß es end-
lich wieder als eine Ehre angesehen werden könne, Mitglied
eines deutschen Parlaments zu sein.

Abgeordneter Dingeldey (D.V.) wünscht die Durch-
führung des Gedankens der Behrgeleichheit, die endgültige Er-
ledigung der internationalen Schuldenfrage, eine starke, von
Tagesströmungen unabhängige Staatsführung und einen auf
den Gedanken der Volksgemeinschaft beruhenden Umbau der
Verfassung.

Abgeordneter Smpfenbörfer (Chr. Soz. Volksdienst)
bezeichnet als besonders notwendig die Mobilisierung und
den Einsatz der geistigen und sittlichen Erneuerungskräfte
eines ebenso innerlich-lebendigen als wirklichkeitsnahen
Christentums, da nur auf diesem Wege der neue Mittelpunkt
des Denkens und Gestaltens zu gewinnen sei, von dem aus
Ordnung in das Chaos der Gegenwart gebracht werden
könne.

Reichsminister a. D. Dr. Bell (Z.) erklärt: Wenn Haß
und Zwietracht der Kulturen überwunden würden von
der Verständigungs- und der Gemeinschaftsarbeit, dann
werde das Jahr 1933 in Erfüllung seiner weltgeschichtlichen
Mission die traurige Übergangsperiode einer feindlichen Nach-
kriegszeit zum Abschluß bringen und eine neue Friedens-
ära des kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwunges ein-
leiten.

Abgeordneter Leicht (Bayer. V.P.) erwartet: „Die Ent-
tarnung des Macht Hungers bei seiner Ausbeutung des Brot-
hungers.“

Reichsminister a. D. Dietrich (Deutsche Staatspartei)
hält die Voraussetzung für wichtige Erfolge in der deutschen
Außenpolitik für gegeben, nachdem der Bann von Versailles

gebrochen sei, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die in
den letzten Monaten gewonnene Erkenntnis von der Un-
möglichkeit der Einführung einer „stürzenden Diktatur“ und
der einfachen Rückkehr zum Obrigkeitsstaat der Vorkriegs-
zeit dem deutschen Volke den rechten Mut bringen möge.

Abgeordneter Dr. Vredt (Wirtschaftspartei) stellt in den
Vordergrund die Erwartung einer Besserung des Arbeits-
marktes und wünscht im übrigen Lösung der Regierungskrise
durch Wiederherstellung verfassungsmäßig-parlamentarischer
Zustände.

Abgeordneter Dr. Breitscheid (Soz.) hatte Bedenken,
sich bezüglich seiner politischen Erwartungen irgendwie fest-
zulegen, da er, wie er erklärte, keine prophetische Gabe be-
sitze. — Von der kommunistischen Fraktion war keine Stel-
lungnahme zu erhalten, da die maßgebenden Persönlichkei-
ten verreist sind und erst zu der Sitzung des Kabinetts am
4. Januar in Berlin wieder zurück erwartet werden.

Gewerkschafts-Annäherung an von Schleicher.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen bedeutungsvollen
Neujahrsgruß des Vorsitzenden des DGB, Leipart, in dem
es u. a. heißt: Unsere Ideen haben sich in der Dessenlich-
keit mehr und mehr durchgesetzt. Heute versucht die Regie-
rung von Schleicher einen Teil unserer Forderungen zu er-
füllen. Den Sozialismus wird diese Regierung nicht ver-
wirklichen; das wissen wir wohl. Sie will im Gegenteil
ebenso wie die Regierung von Papen die kapitalistische Wirt-
schaft beseitigen. Aber können wir in dieser Situation die
Aufforderung der Regierung ablehnen, an
der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken? Wenn
wir als die berufene Vertretung der Arbeiterschaft zu dieser
Mitarbeit bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffung be-
ruft sind, so geben wir unseren besten großen Willen sein
Jota auf. Die Verantwortung für die Arbeiterschaft, die auf
uns lastet, ist aber zu groß, als daß wir es ablehnen können,
mit diesem oder jenem zu verhandeln, der uns auf Grund sei-
ner Vergangenheit nicht unangenehm ist. Ich weiß, daß die
Funktionäre der Gewerkschaften diese Haltung verstoßen. Um
so mehr erwarte ich, daß sie der Masse der Mitglieder und den
Massen der Unorganisierten gegenüber mit aller Entschieden-
heit diese Haltung verteidigen, daß sie sich durch
alles Geschrei von Verrat nicht erschüttern lassen.

verbunden. Ich weiß, daß fast alle unter eigenen Sorgen die
Sorgen anderer mittragen und zu lindern geholfen haben.
Sie haben damit dem Gedanken des Roten Kreuzes auf das
Bestmögliche gedient und ihm durch ihr Beispiel weitesten
Volkstreffen in seinem ganzen Segen sichtbar gemacht. So
ungewiß das neue Jahr vor uns liegt, so gewiß bleibt unsere
Aufgabe unter dem Zeichen des Roten Kreuzes in un-
serer Nächstenpflicht zusammenzuführen und so aus unserer
Gemeinschaft des Helfens die große Volksgemeinschaft des
Helfens erwachsen zu lassen. „Die Not muß alles Trennende
überwinden.“ Dieses Wort Hindenburgs zur Winterhilfe in
diesem Jahre drückt Sinn und Ziel der Roten Kreuz-Arbeit
aus und soll unsere Reiben stärken für die Erfüllung unse-
rer einigenden Mission durch Opfer und Liebe. Ein jeder
von uns wird dann sein Teil daran helfen, den Weg unseres
Volkes zu leiblicher, geistiger und seelischer Befundung zu
bereiten.

2700000 Wohlfahrtserwerbslose

III. Berlin, 31. Dez. Der Deutsche Städtetag
teilt mit: Die Zahl der von den Gemeinden unterstützten
Wohlfahrtserwerbslosen ist nach den Ermittlungen der Ar-
beits- und Wohlfahrtsämter im November weiter stark ge-
stiegen. Nach der amtlichen Zählung sind insgesamt 2 310 000
sogenannte „anerkannte“ Wohlfahrtserwerbslose ermittelt
worden, das sind gegenüber dem Oktober rund 110 000 mehr.
Die Erhöhung erklärt sich zum allergrößten Teil aus Neu-
zugängen bei der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, zum Teil
sind auch Rückfälle der Oktoberzählung durch nachträgliche An-
erkennung von bereits unterstützten Wohlfahrtserwerbslo-
sen ausgefüllt worden. Nach den Ermittlungen des Städtet-
ages treten zu den Zahlen von 2 310 000 „anerkannten“ Wohl-
fahrtserwerbslosen weitere rund 400 000 arbeitsfähige Er-
werbslose hinzu, die gleichfalls von den Gemeinden unter-
stützt werden, die aber bei der amtlichen Zählung nicht be-
rücksichtigt sind, weil nach den amtlichen Zählungsvorschriften
Personen über 60 Jahre und die große Zahl von früher selbst-
ständigen Handel- und Gewerbetreibenden ausgeschlossen wer-
den. Bei diesen Personen handelt es sich jedoch, wie noch-
mals ausdrücklich zu betonen ist, um durchaus arbeitsfähige
und arbeitswillige Menschen und nicht etwa, wie gelegentlich
behauptet ist, um städtische Armenpfleglinge, Sozialrentner,
Kriegsbeschädigte, Krüppel usw., die in ihrer Gesamtheit von
nochmals 1 600 000 den Gemeinden zur Last fallen.

Bayerns Neujahrswunsch

III. München, 31. Dez. Der bayerische Ministerpräsident
Dr. Heldt überreicht der Öffentlichkeit einen Neujahrswunsch,
in dem er zunächst den sichtbaren Leidensweg des
deutschen Volkes in den letzten 18 Jahren anzeigt, um dann
fortzusetzen: Aus dem Sichtbaren, was das deutsche Volk
durchgemessen und überwunden hat, schöpfe ich den unerschüt-
terlichen Glauben an die unverwundliche Widerstandskraft
der großen Masse der Deutschen und die Hoffnung, daß sie
auch das letzte Bewußtsein noch überwinden werden, wenn ihnen
nicht der Glaube an sich selbst genommen wird. Von keiner
Partei, von keiner politischen Bewegung kommt der Messias,
der alle Not und alles Elend mit einem Schlage bannt und
das deutsche Volk wieder glücklich und groß macht. Es gibt
auch kein Geheimprogramm und keine Geheimmittel, mit
denen alle Fragen der gewaltigen Weltkrise richtig erkannt
und gelöst werden könnten. Nur das auf Gott begründete
Selbstvertrauen wird zur Wende unseres Schicksals
fähig sein. Das Bewußtsein der eigenen Kraft und Bern-
fung, die Zusammenfassung und Zusammenarbeit aller Kräfte
des deutschen Volkes werden das deutsche Volk mit Gottes
Hilfe auch noch über das Endstadium seiner Wanderung durch
das Jammerthal von Not und Elend hinwegbringen. Das
deutsche Volk verlangt Anerkennung der Gleichberechtigung,
es will Arbeit und durch die eigene Arbeit Brot.

Ich bitte alle, die noch Vermögen, Einkommen und eine
Eritenz besitzen, eindringlich: Helft mit. Arbeit zu schaffen
und durch die Arbeit Brot für die Millionen darbender deut-
scher Volksgenossen. Dann wird das deutsche Volk wieder
mit Mut die Arme retten und mit neubelebter Kraft den letzten
stehhaften Anlauf zur Freiheit und zum Wiederantritt
nehmen. Möge das Jahr 1933 dem deutschen Volk zu diesem
Teil und der Welt zur Gerechtigkeit und Frieden gedeihen.

Gemeinschaft des Helfens

III. Berlin, 31. Dez. Der Präsident des Deutschen Roten
Kreuzes, von Winterfeld-Wenklin, hat an die Mit-
gliedsvereine und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes
die folgende Neujahrswunsch gerichtet:
In dieser harten Notzeit fühle ich mich an der Schwelle
des neuen Jahres allen Mitgliedern und Mitarbeitern des
Roten Kreuzes, Männern und Frauen, Alten und Jungen,
und in welcher Tätigkeit sie sich befinden mögen, aufs engste

Tages-Spiegel

In Berlin rechnet man für Mitte Januar mit einer großen
politischen Reichstagsaussprache. Die Entscheidung des
Reichstags über Regierungserklärung und Mißtrauensan-
träge wird nicht vor dem 24. Januar erwartet.

Sozialdemokraten und Kommunisten haben Vorschläge auf Auf-
hebung der Margarineverordnung im Reichstag einge-
bracht, die auch die Unterfütterung der NSDAP. finden
würden.

Reichskanzler v. Schleicher soll sich, wie Berliner Blätter
wissen wollen, erneut um Verständigung mit der NSDAP,
bemühen und Hitler um eine Unterbrechung in den ersten
Januartagen gebeten haben.

Die Einnahmen der deutschen Reichsbahn waren im Jahre
1932 um eine Milliarde niedriger als im Vorjahre.

In Spanien wurde ein von den SyndikalistInnen geplanter Um-
sturz durch Aufdeckung eines großen Waffenschatzes in Bar-
celona vereitelt.

Der württ. Bauernbund hat in einem Telegramm an den
Reichskanzler sofortige Buttereinfuhrperre zur Rettung
der deutschen Milchwirtschaft gefordert.

Württ. Bauernbund an den Reichskanzler

Telegramm des Bauernbundes an den Reichskanzler.

An Reichskanzler von Schleicher ging vom Württember-
gischen Bauern- und Weingärtnerbund folgendes Telegramm
ab: „Der in den letzten Tagen erfolgte Zusammenbruch der
Butterpreise bedroht die Existenz unserer württember-
gischen Bauern noch mehr. Ständig wachsende bedroh-
liche Erregung bei unseren Landwirten ist nicht mehr zu be-
schwichtigen. Wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der
deutschen Milchwirtschaft müssen umgehend ergriffen werden.
Sofortige völlige Buttereinfuhrperre zur Rettung der deut-
schen Milchwirtschaft ist unumgänglich notwendig. Geg. Würt-
tembergischer Bauern- und Weingärtnerbund, Bogt, Müsch-
ler.“

Politische Kurzmeldungen

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat die Er-
richtung eines besonderen Reichsministeriums für den ge-
werblichen Mittelstand gefordert. — Der Berliner Lokal-
anzeiger berichtet von einer bevorstehenden neuen Bespre-
chung zwischen Schleicher und Hitler in den ersten Tagen des Ja-
nuar. Wie verlautet, wünscht Reichskanzler von Schleicher
die Beziehungen seines Kabinetts zur NSDAP. zu verbes-
sern. — Das Reichsbanner wird sich infolge Einspruchs der
Parteilassung der SPD. wieder am Kuratorium für Jugend-
erziehung noch an dessen Einrichtungen beteiligen. — Durch
eine Klage vor dem Berliner Arbeitsgericht sind seitliche
Zustände im preussischen Siedlungsweesen entfallt worden.
Eine Siedlungsgesellschaft, an der der preussische Staat maß-
geblich beteiligt war, stand unter polnischer Leitung, ohne
daß der preussische Staat es wußte. Man ist nun bemüht, die
polnischen Staatsangehörigen aus der Leitung der Gesell-
schaft zu entfernen. — In Eupen herrscht angesichts der Ab-
schließung des Kaplans Gills unter der heimätrennen Bevöl-
kerung eine Erregung, wie sie bisher noch nicht beobachtet
wurde. Namentlich die noch vor Ablauf des Ausweisungsbefehles vollzogene Abreise des Kaplans hat große Er-
regung ausgelöst. — In Frankreich wird in den nächsten Ta-
gen eine belgische 500 Millionen-Anleihe ausgesetzt, die vor-
wiegend zur Finanzierung der belgischen Wertaufholungen
an der Diktatur dienen soll. — Die französische Regierung
hat den Senator Henry de Jouvenel als Nachfolger des kürz-
lich verstorbenen Reichsministers de Beaumarchais zum Vorkan-
zler Frankreichs in Rom ernannt. — Aus Ostgalizien werden
Massenverhaftungen von Ukrainern gemeldet. In Lemberg,
Wyniki, Tarnopol, Stanislaw, Przemysl und im östlichen
Erdölgebiet sind Angehörige der ukrainischen gebildeten
Kreise, darunter auch sehr viele Studenten, festgenommen
worden. — Der frühere ungarische Ministerpräsident Graf
Bethlen ist zu einer wichtigen Besprechung mit Mussolini nach
Rom gereist, nachdem er mit dem jetzigen Ministerpräsidenten
Gombos lange Verhandlungen geführt hat. — Das Washing-
toner Schahamt rechnet für das erste Halbjahr des laufenden
Jahres mit einem Fehlbetrag von 4750 Millionen
Dm. — Wegen der drohenden Streitigkeiten zwischen Kolum-
bien und Peru und der Zusammenziehung kolumbianischer
Schiffe an der Amazonas-Mündung hat die brasilianische Re-
gierung scharfe Noten an beide Regierungen geschickt.

sonntag 7 bis
de
feter (Garsch).
fest. — Son-
ar je abends
Jahresabschluss
im Bezirks-
n 2 bis Frei-
s-Gebetsstunde.
Jahresabschluss
tags Bezirks-
n 2 bis Frei-
s-Gebetsstunde.
n 1/2 Uhr
ger
n änie
80 Pfa.
leat, in halbe
Silvester!
fäler
otwein
65 Pfa.
gheimmer
80 Pfa.
gelheimer
90 Pfa.
beaug- und
underweine
eißwein
65 Pfa.
ankweiler
80 Pfa.
enztaler
iesling
85 Pfa.
ie mit Flasche
Flaschen mit
ennig zuzück.
nk-n. Rum-
erdant
einbr und
iköre
ge Drangen
Mandarinen
rit u. Käse
cher Auswahl
e Weihnachts-
e hat bis Sil-
er Gültigkeit.
hknkuch

Die Außenpolitik des Jahres 1932

(Schluß)

Das Juliende brachte auch den Abschluß der ersten Etappe der Abrüstungskonferenz, die keineswegs so ausfiel, wie man es erhofft hatte. Die Vorkonferenz nahm eine Entschließung an, in der Hoover's Vorschlag dem Büro als Material überwiesen wurde; weiter wurden Höchstsalz für die Landartillerie, ein Verbot von Luftangriffen auf Zivilbevölkerung sowie das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges vorgeschlagen — das war alles, was man an „Abrüstung“ zugestehen wollte! Trotz der wiederholten Erklärung, daß Deutschland diesen Vorschlag ablehnen müsse, und trotz einer Rede, in der Vorschläger Madolin das Verlangen Deutschlands auf Gleichberechtigung erstmalig ausdrücklich anmeldete, beschloß die Abrüstungskonferenz gegen die deutsche und die russische Stimme die Annahme des Vorschlages auf Vertagung der Konferenz um 1/2 Jahr. Das Büro der Konferenz sollte erst am 21. September wieder zusammentreten, die Vollkonferenz erst Mitte Januar. Dieser Ausgang erregte in Deutschland erklärlicherweise allerhöchsten Unwillen, da man in ihm eine glatte Sabotage der Abrüstung sah. Deutschland erklärte darauf sein weiteres Fernbleiben von der Abrüstungskonferenz bis zur Lösung der Gleichberechtigungsfrage.

Am 25. Juli erfolgte die Zeichnung des russisch-polnischen Nichtangriffspaktes in Warschau. Der österreichische Nationalrat nahm trotz lebhaften Widerstandes der deutsch gesinnten Parteien das Lausanne-Abnahmeprotokoll am 20. August an.

Mit dem Ende des August begann der zweite Abschnitt der deutschen außenpolitischen Offensive. Der deutsche Außenminister von Neurath empfing am 29. August den Berliner französischen Vorschläger und übermittelte ihm eine Aufzeichnung, die vorsah, daß die künftige Abrüstungskonvention an Stelle des Teils V des Versailler Friedensvertrages treten und daß der Rechtszustand nach Konventionsablauf der gleiche für Deutschland wie für alle anderen Staaten sein müsse. Diese deutschen Forderungen auf „Gleichberechtigung“ wurden jedoch am 11. September von der französischen Regierung abgelehnt, insbesondere auch das Angebot direkter Verhandlungen, während die englische Regierung erst am 18. September in einer sehr scharfen, für Deutschland unfreundlichen Note die juristischen Schlussfolgerungen der deutschen Aufzeichnung ablehnte, sich aber doch grundsätzlich für Anerkennung der moralischen Gleichberechtigung aussprach. Der Abrüstungsausschuß trat nun am 15. September ohne deutsche Beteiligung zusammen. Es ergab sich aber sehr bald, daß der Ausschuß ohne Deutschland zu keinen weiteren Ergebnissen kommen würde. Aus dieser schwierigen Lage suchte die englische Regierung dadurch herauszukommen, daß sie am 4. Oktober ihrerseits zu einer Vier-Mächte-Vereinbarung nach London einlud. Da aber Frankreich darauf bestand, daß diese Konferenz in Genf stattfinden solle und materiell kein Entgegenkommen zeigte, mußte dieser Plan fallen gelassen werden. Auf eine Aufforderung Henderson's, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, erklärte die deutsche Regierung unter Hinweis auf die englische Einladung, daß sie nicht nach Genf gehen könne. Am 14. Oktober wurde der englischen Regierung gegenüber die Erklärung wiederholt, daß Genf als Tagungsort für die geplante Vier-Mächte-Konferenz nicht in Frage komme.

Deutschland nahm inzwischen an den Verhandlungen des Völkerbundes teil und setzte es dort durch, daß künftig ein wichtiges Minister im Völkerbundrat durch einen Deutschen verwaltet wird: den Staatssekretär Trendelenburg, dem die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes übertragen wurde. Zum Nachfolger Sir Eric Drummond's wurde gleichzeitig der Franzose Avenol

ausersehen. Ein Ausschuß des Völkerbundes beschloß Anfang Oktober im übrigen, daß Anfang 1933 eine Weltwirtschaftskonferenz zusammentreten solle.

Nach dem Scheitern der Gleichberechtigungsverhandlungen beschloßen die Franzosen ihrerseits, die Initiative zu ergreifen. Herrriot verkündete am 28. Oktober einen neuen „konstruktiven Plan“ zur Förderung der Abrüstung, der die grundsätzliche Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung ausdrückte, aber von einem deutschen Entgegenkommen in den französischen Sicherheitswünschen abhängig machte und praktisch die Übertragung der zu schaffenden Exekutive des Völkerbundes auf die französische militärische Vorherrschaft bedeutete. Vorher hatte sich bereits Mussolini in einer vielbeachteten Rede in Turin für die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung ausgesprochen, so daß auch der englische Außenminister Simon am 10. November nicht umhin konnte, in einer Unterhansrede ein gleiches zu tun. Die englische Regierung übermittelte hierauf Deutschland und Frankreich einen neuen Abrüstungsvorschlag, der jedoch bedeutliche Einzelheiten bezüglich der militärischen Bestimmungen enthielt.

Inzwischen fanden am 8. November in Amerika die Neuwahlen zur Präsidentschaft statt, die mit einem überwältigenden Wahlsieg des demokratischen Kandidaten Roosevelt endeten. Die hierdurch geschaffene innerpolitische Lage Amerikas bedingte es später, daß die Forderungen der früheren alliierten Mächte auf Stundung ihrer Kriegsschulden abgelehnt wurden. Dieses Ereignis, das von größter Bedeutung sein wird, ist in seiner ganzen Tragweite am Jahresende noch gar nicht zu übersehen. Der November brachte endlich noch die Unterzeichnung eines französisch-russisch-russisch-nichtangriffspaktes in Paris, der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Frankreich erleichtern soll.

Inzwischen war es gelungen, eine neue Konferenz zur Klärung der Gleichberechtigungsfrage für Genf zu vereinbaren, nachdem das Ausland eingesehen hatte, daß ohne das Zugeständnis der Gleichberechtigung an Deutschland keine Fortsetzung der Abrüstungskonferenz möglich sein würde. Zu diesem Zweck trat am 8. Dezember in Genf eine deutsch-französisch-englisch-italienisch-amerikanische Konferenz zusammen, die nach heftigen Auseinandersetzungen schließlich die deutsche Gleichberechtigung in einer neuen Formel zugestand. Die Mächte erklärten, daß die „Gleichberechtigung der Grundsatz für die künftigen Abrüstungsverhandlungen“ sein solle, womit die Anerkennung der Gleichberechtigung grundsätzlich vollzogen war. Allerdings wurde in die Genfer Formel vom 11. Dezember auch eine Reihe von Bestimmungen aufgenommen, die zu lebhaften Bedenken Anlaß geben müssen, da sie gleichzeitig weitgehend auf die französischen Sicherheitswünsche Rücksicht nehmen. Der Kampf um diese Formel wird voraussichtlich das nächste Jahr füllen.

Zimmerlin hat so das Jahr 1932 nach der Lösung der Erbfrage auch auf dem zweiten großen Gebiete, der Abrüstungsfrage, Deutschland einen wesentlichen taktischen Erfolg gebracht, der zur Hoffnung auf weiteren Erfolg berechtigt. Jedoch werden diese Hoffnungen mehr als aufgewogen durch die Beschränkungen, die sich aus der Zuspitzung des Konflikts zwischen Frankreich und Amerika inzwischen ergeben haben. Während England sich nach langem Zögern entschlossen hat, ein letztes Mal seine Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen, hat die französische Kammer jede Bezahlung der Kriegsschulden an Amerika abgelehnt und die Regierung Herrriot gestürzt. An ihre Stelle ist das Kabinett Paul-Boncour getreten, das sehr schwere Bedenken in Deutschland auslösen muß, da Boncour als der Vorkämpfer einer Sabotage der Abrüstung zu gelten hat.

In dieser kurzen Zeit 2500 Kirchen den Minderheiten zwangsweise genommen, anderen Zweden zugeführt, selber benutzt, geschlossen oder zerstört. In diese Zahl seien die in Ausland enteigneten Gotteshäuser nicht einbezogen. Allen Minderheiten insgesamt seien im gleichen Zeitverlauf 12 Millionen Hektar Land enteignet worden. Diese 120 000 Quadratkilometer übertrügen die rund 70 000 Quadratkilometer Boden, die Deutschland durch den Gewaltfrieden verloren habe, bei weitem. Deutsches Volkstum habe also im Auslande weit mehr Bodenbesitz verloren als das deutsche Reichshohheitsgebiet.

Nordchina droht Gefahr

Japanische Vormarschpläne.

Nach Berichten aus London bereiten die japanischen Militärs in der Mandschurei einen neuen Vorstoß vor, der zum offenen Krieg im Fernen Osten führen muß. Die Konzentration von Truppen in der südlichen Mandschurei ist das Vorzeichen zu einem Einmarsch in die anschließende chinesische Provinz Jehol. Die Hauptstadt der Provinz ist nur 180 Kilometer von Peking entfernt, und die Besetzung von Jehol kann nur einen Zweck haben, nämlich noch weiter nach Süden vorzudringen und dann ganz Nordchina zu einem dem Namen nach unabhängigen Staat auszurufen. Die Chinesen haben bereits Gegenmaßnahmen ergriffen.

Kleine politische Nachrichten

Zur Ausweisung von Ausländern wird von zuständigen Berliner Stelle mitgeteilt, daß die Angelegenheit keineswegs über den Rahmen des üblichen hinausgeht. Im Laufe der letzten Monate sind nicht mehr als höchstens 20 Verfügungen erlassen worden, die die Ausweisung von Ausländern oder die Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis in Deutschland betreffen. In allen Fällen handelt es sich um Personen, die in dem dringenden Verdacht stehen, sich staatsfeindlich betätigt zu haben.

Deutsch-litauische Wirtschaftsverhandlungen im Januar. Die schon seit langem vorbereiteten deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen werden nunmehr Anfang Januar in Berlin beginnen. Gegenwärtig weiß der Kownoer deutsche Geschäftsträger, Dr. Werkmeister, in Berlin, um die litauischen Vorschläge über die Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen zu unterbreiten.

Die österreichische Anleihe endgültig sichergestellt. Der französische Senat hat es nicht für nötig gefunden, der ausführlichen Aussprache in der Kammer über die Garantie für die Oesterreich zu gewährende Anleihe noch neue Gedankenänge hinzuzufügen und sich darauf beschränkt, die von Paul-Boncour gestellte Vertrauensfrage mit 144 gegen 68 Stimmen zu bejahen. Damit ist die österreichische Anleihe endgültig sichergestellt.

Albanien dementiert angebliche Bindungen mit Italien. Das albanische Pressebüro veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, die auf Informationen in einem Teil der südlawischen Presse Bezug nimmt, in denen von angeblichen Bindungen gesprochen wird, die Albanien in politischer oder wirtschaftlicher Hinsicht kürzlich mit Italien eingegangen sei. Albanien erklärt, daß diese Behauptungen unbegründet seien.

Pahzwang in Sowjetrußland eingeführt. Eine neue Regierungsverordnung schreibt zum Zweck einer besseren Regulierung der Bevölkerung der Städte, Arbeiteriedlungen und Neubauten die Einführung eines einheitlichen Päßsystems in der gesamten Sowjetunion vor. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß alle über 16 Jahre alten Bürger der Sowjetunion verpflichtet sind, Pässe zu besitzen.

Aus aller Welt

Jähre Unterbrechung eines Kirchenkonzerts.

In der evangelischen Kirche in Durlach-Aue (Baden) wurde am Nachmittag des ersten Festtages ein Kirchenkonzert veranstaltet, das einen jähren Abschluß fand. Der Dirigent, ein in den 50er Jahren stehender Hauptlehrer, erlitt während des Konzerts einen Schlaganfall, von dem er tödlich betroffen zu Boden sank. Das Konzert wurde sofort abgebrochen.

Ein Arbeitsdienstlager abgebrannt.

Das vom Freiwilligen Arbeitsdienst belegte Hartmannsche Haus in Ples bei Memmingen (Bayr. Allgäu) ist in der Nacht einem Großfeuer vollständig zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung; ob aus Rache oder aus anderen politischen Motiven ist noch nicht aufgeklärt. Die neun Mann vom Freiwilligen Arbeitsdienst, die in dem Hause untergebracht waren, mußten unter Zurücklassung ihrer Habe sich durch die Fenster retten.

Kampf zwischen Schäfer und Schafdieben.

Wie aus Bergheim (Erfurt) berichtet wird, spielte sich in der Nähe von Kirchherten ein dramatischer Kampf zwischen einem Schäfer und drei Schafdieben ab, in dessen Verlauf der Hirt einen der Angreifer mit einem Pfahl niederschlug, so daß er auf der Stelle tot war. Der Schäfer wurde bei dem Kampf durch Messerstiche erheblich verletzt. Die andern beiden Diebe flüchteten auf einem Motorrad.

Frau und Schwiegermutter mit dem Hammer niedergeschlagen.

Bei der Kriminalpolizei in Weimar erschien der 27 Jahre alte arbeitslose Stellmacher Arthur Heinicke und beschuldigte sich selbst der Tötung seiner 23 Jahre alten Ehefrau und seiner 55jährigen Schwiegermutter. Er gab an, die beiden Frauen mit einem schweren Hammer in ihrer Wohnung niedergeschlagen zu haben. In der Wohnung wurden die beiden Frauen blutüberströmt mit schweren Schädelverletzungen, aber lebend angetroffen.

Unterschlagungen bei der Reichspostreklame GmbH. in Köln

Bei der Reichspostreklame GmbH. in Köln a. Rh., die, wie ausdrücklich bemerkt sein soll, mit der Reichspostverwaltung nichts zu tun hat, sind der Leiter und dessen Vertreter unter dem dringenden Verdacht erheblicher Unterschlagungen verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden. Es handelt sich, wie verlautet, um Beträge, die 200 000 Mark übersteigen sollen.

Raubmord an einem Landwirt im Münsterland.

Nachts drangen drei Männer in das Anwesen des Landwirts Schulze-Wenning in Appelsküll an der Bahnstrecke Haltern-Münster ein. Der Landwirt wurde in seinem Schlafzimmer überfallen und im Verlauf des Kampfes, der sich dort entspann, durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Es liegt zweifellos Raubmord vor.

Christbaum in Flammen.

Die drei Kinder eines Landwirts aus Miskolcz (Ungarn) zündeten in Abwesenheit der Eltern die Christbaumkerzen an. Der Baum fing Feuer, das rasch um sich griff. Zwei Kinder im Alter von vier und zwei Jahren fanden in den Flammen den Tod. Das dritte Kind im Alter von sechs Jahren wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Kurznachrichten aus aller Welt.

Dieser Tage wurden vom Berliner Hauptfernsprechamt aus Telefongespräche über 5000 Kilometer mit einsamen Beobachtungsposten deutscher Gelehrter auf Franz-Josefsland und Nowaja Semlja geführt. Die deutschen Forscher im Polargebiet konnten allerdings nicht unmittelbar nach Empfang der Worte aus der Heimat antworten. Sie müssen telegraphisch nach Moskau berichten, was sie zu erwidern haben, was dann nach Berlin weitergeleitet wird. — In Bad Landeck wurde unter dem Verdacht, in über 200 Fällen Kirchenbrände verübt zu haben, der Reisevertreter Budnicky aus Glogau verhaftet. — Der Schiffsverkehr im Kanal von Korinth ist durch einen Erdbeben gesperrt worden. — Im Fort Huachuca (Arizona) schoß ein amoklaufender schwarzer Infanterist zwei Hauptleute sowie ihre in dem Militärkasernen lebenden Frauen nieder. Ein Leutnant wurde schwer verletzt. Die Lagerwache konnte den Tobenden schließlich durch 10 Schüsse niederstrecken. — In Wellington (Neuseeland) erfolgte am Eingang des Binnenhafens ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfer und einem Motorboot, auf dem 31 Arbeiter aus dem Außenhafen zurückkehrten. Das Motorboot sank. 21 Arbeiter wurden gerettet, die übrigen 10 sind wahrscheinlich ertrunken.

Der Verteidiger Oberschlesiens

gegen den Einfluß polnischer Infiltranten

Generalleutnant a. D. Karl Höfer bezieht in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Höfer, ein gebürtiger Oberschlesier, führte im Kriege die 117. Infanteriebrigade. Obwohl er einen Arm verloren hatte, blieb er bis Kriegsende an der Front. Er ist der „einarmige General“, von dem der englische Heeresbericht mehrfach erwähnte, daß er seine Truppen selbst zum Sturm führte. Als im Mai 1921 polnische Streitkräfte, unterstützt durch die Geheimorganisation Korfantys, in Oberschlesien eindrangen, wählten die deutschen Selbstschutzformationen Generalleutnant Höfer zu ihrem Führer. Von seinem Hauptquartier in Oberglogau leitete er die deutschen Freiwilligenverbände gegen die zahlenmäßig immer stärker werdenden polnischen Eindringlinge. Am 21. Mai gelang es ihm, den Annaberg zu stürmen. Da zwang eine Forderung der Interalliierten Kontrollkommission General Höfer, seinen flechtigen vorwärtsstürmenden Freischaren Halt zu gebieten. Die Franzosen in seinem Rücken und weitere anmarschierende polnische Truppen brachten ihn zu dem Entschluß, ein nutzloses Opfer zu vermeiden. Er wollte unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr, als bald seine Heimat und ihre Bewohner von den Infiltranten befreit wissen. Am 10. Jahreshedenstag der Zerückung Oberschlesiens gedachte die Heimat seiner in besonderer Dankbarkeit.

Das Unrecht an den Minderheiten

— Berlin, 30. Dez. Reichsminister a. D. Dr. Gessler, der Vorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Auslande, wies in einem Gespräch über das Nationalitätenproblem auf den Umfang des Unrechtes hin, das in den letztvergangenen 14 Jahren deutschen Minderheitengruppen im Auslande angetan worden ist. Er sagte, es seien in dieser Zeit weit über 7000 muttersprachliche Schulen der Minderheiten geschlossen worden; während im ganzen 19. Jahrhundert nur etwa 10 Gotteshäuser von Mehrheitsvölkern beschlagnahmt worden seien, habe man allein in

Das Jahr 1932 tritt ab.

Ein Not- und Elendsjahr für das deutsche Volk geht zur Reize, ein Jahr inneren Zwistes und in einer Folge von 5 Wahlen bis zum Brudermord ausgearteten Parteienkampfes. Wir lassen es gern hinter uns, in der Brust die unbeflegbare Hoffnung auf ein besseres neues, Mädchenland bleibt aber festzuhalten, daß 1932 nicht allein das Jahr der größten Krise und dunkelsten Not gewesen ist. In der Tat hat das alte Jahr das deutsche Volk auf seinem dornigen Wege ein Stück vorwärts gebracht. Nicht zu Unrecht nennen die Politiker auf außenpolitischem Gebiet 1932 das Jahr der beginnenden Lösungen, und auch die Wirtschaftssachverständigen sprechen von der nunmehrigen Ueberwindung des Tiefpunktes der Wirtschaftskrise. Die außenpolitische Bilanz des verflochtenen Jahres weist zwei große Aktiposten auf: Das endgültige Verschwinden der Tribute und die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung mit der Aussicht auf eine neue Verfassung. Damit sind zwei entscheidende Punkte der Zwangsbestimmungen des Versailleser Vertrages gefallen und die aus der einseitigen Schuldfrage der Siegermächte abgeleiteten materiellen Folgen beseitigt. Trotzdem gilt es, auch im neuen Jahre zu kämpfen, den allmählichen Wiederanstieg aus Elend und Not anzubahnen. Wir hoffen, daß 1933 besonders auf innerpolitischem Gebiet die notwendige Klärung bringen und unser Volk dem neuen Morgen einer besseren Zukunft entgegenführen wird.

Die Heimatzeitung hat im alten Jahr viel Schwere und Bitteres berichten müssen, aber daneben war trotz aller Not von erneuernden Kräften zu lesen, lebendigen Zeugen der unüberwindbaren Lebenskraft der deutschen Menschen. Für das kommende Jahr steht das „Calwer Tagblatt“ zu neuer Arbeit gerüstet, unwandelbar im Glauben an das gute Ende. Seine feierliche Grundhaltung, ohne Eigennutz und unabhängig von politischen und wirtschaftlichen Interessengruppen das als wahr Erkante zu verbreiten und so seiner Leserschaft und dem Heimatbezirk nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen, wird es beibehalten. Der neuzeitlich arbeitende Nachrichtendienst des „Calwer Tagblatt“ gibt sichere Gewähr für rasche und zuverlässige Uebermittlung aller wissenswerten Ereignisse in Heimat und Welt. Der allgemeine und unterhaltende Teil des Blattes verbindet zudem den Leser mit vielfachen Wissensgebieten, während Handels- und Anzeigenteile der Unterrichtung über das Wirtschaftsleben in der engeren und weiteren Heimat dienen. Wer sein Heimatblatt liest, ist in den Fragen der Zeit stets auf dem Laufenden.

An der Wende des Jahres bitten wir unsere Leser, auch fernherhin dem „Calwer Tagblatt“ die Treue zu halten und dem Heimatblatt neue Bezüge zuzuführen. Wir grüßen heute unsere Freunde, Mitarbeiter und alle Gutgesinnten und wünschen ihnen ein herzlich

Glückauf 1933!

Schriftleitung und Verlag des „Calwer Tagblatt“

Nus Stadt und Land

Calw, den 31. Dezember 1932.

Silvesterglöden

Oftmals läuten im Jahre die Glöden. Niemals aber läuten sie eindringlicher als in der Nacht, da das alte Jahr von uns scheidet und das neue mit rätselhaftem Antlitz Einlass begehrt. Silvesterglöden sind mahnende Stimmen der Ewigkeit. Silvesterglöden künden uns die Stunde der Einkehr an, da wir Rückblick halten sollen auf Gewesenes und Ausschau auf Kommendes. Wenige nur wissen das Glockenlied der Silvesternacht zu deuten. Die meisten lärmten und wollen so die innere Stimme überhören, die sie mahnt zu ihrem Ich zurückzukehren will. Die meisten lauschen nicht gern in sich hinein, denn was sie dort vernehmen, ist Disharmonie, Zwiespaltigkeit, Zerissenheit.

Und doch: Gerade zur Stunde, da das alte Jahr sich, müde geworden, von dannen schleicht, sollte der Mensch Einkehr halten bei sich selbst, sollte die gewissen Stunden und Tage an sich vorüberziehen lassen und prüfen, ob er recht gehandelt in jedem Augenblick, ob er nicht nur getrieben war von der Macht des Mammons, ob er auch der Seele ihr Teil gewährt, der heute ach so verachteten, zertretenen Menschenseele. Dunkel klingen die Glöden durch die Nacht. Dunkel liegt das Jahr vor uns, verhüllt noch von gnädigen Händen. Tapfer wollen wir den unbegangenen Tag betreten und die Blumen, die an allen Erdenwegen aller Not und allem Jammer zum Trost blühen, werden uns erfreuen. Im Her-

zen aber wird ein Nachklang der wogenden, raumenden Silvesterglöden sein.

Persönliches

Dipl.-Ing. Hans-Ulrich F o n e d e r, Sohn des Postinspektors i. N. in Calw, hat an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg bei der Hauptprüfung der Fakultät für Maschinenwesen die Diplomprüfung in der Fachrichtung Maschineningenieurwesen sehr gut bestanden.

Aus der Kirchengemeinde Calw

Die Kirchengemeinde Calw konnte, wie wir erfahren, zu Weihnachten neben zahlreichen Spenden aller Art auch in diesem Jahre wieder 600 RM. an die Armen der Stadt verteilen. — Der kürzlich im Ev. Vereinshaus veranstaltete Missionsverkauf zugunsten der Basler Mission hat einen Reingewinn von 780 RM. erbracht.

Nacht zur Zwangsenteignung

Durch Verordnung des Staatsministeriums wurden die Gemeinden Agenbach und Neuweiler ermächtigt, die zum Bau der Kleingartstraße erforderlichen Grundstücke auf den Markungen dieser beiden Gemeinden im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben.

Tödlicher Unfall bei Hornberg

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich im Wald bei Hornberg ein tödlicher Unglücksfall. Beim Holzsägen geriet der in den dreißiger Jahren stehende Matthäus Schable trotz Warnungsruf unter eine stürzende Tanne und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß der Tod gleich darauf eintrat.

Weihnachtsfeier der N.S.-Frauenshaft Calw

Der Not der Zeit entsprechend hatten die Frauen und Mädchen der NSDF auf jede größere Weihnachtsfeier verzichtet und ihre tätige Hilfsbereitschaft in den Dienst der Kinder gestellt. Fleißige Frauenhände hatten Wäsche und Kleider genäht, eine Menge Backwerk hergestellt, Äpfel und Nüsse gesammelt und dies alles an einem Adventsabend durch ein Christkind und liebe Helferinnen aus dem BDM etwa 40 Kindern ins Haus bringen lassen. Zu einer feierlichen Nachfeier fanden sich die Frauen und Mädchen, zu einer großen Familie vereint, am Donnerstagabend in ihrem neuen Heim zusammen. Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten der N.S.-Frauenschaftsleiterin Frau J. Eberhard und dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ hörten sie noch einmal die frohe Botschaft der Weihnacht beim warmen Klang der Weihnachtslieder. Dem Kindlein sangen die frischen Mädchenstimmen das zarte Wiegenlied „Vom Himmel hoch, ihr Englein, kommt“, und Fr. G. Deuschle erfreute die Zuhörer mit einem Weihnachtsgedicht von Th. Storm. Die innige Weihnachtsgeschichte des Holzschneiders von Augsburg (von R. Hesselbacher) bewegte aller Herzen. Musik und allerlei heitere Vorträge ließen die Stunden schnell verrinnen. Eine weihnachtlich geschmückte Kaffeetafel, zu der jede Frau ihr Scherlein beigetragen hatte, trug zur Erhöhung der Stimmung bei. Nachdem die Frauen ihrer Führerin, Frau Eberhard, den Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienst der Ortsgruppe, insbesondere bei der Kinderbescherung, dargebracht hatten, wies die rührige Leiterin der BDM-Gruppe, Fr. A. Schubert, noch einmal auf den Wert der Arbeit der N.S.-Frauen im Familienkreis sowie innerhalb der Volksgemeinschaft hin. Zum Schluß verteilte das Horst-Wessel-Lied nochmals alle Frauen und Mädchen zu gemeinsamem Gesang.

Weihnachtsfeier des Turnvereins Simmozheim

Als einziger Verein Simmozheims hielt feuer der Turnverein am Stephanstag eine Weihnachtsveranstaltung ab, die infolge dessen sehr gut besucht war. Ein an turnerischen Vorführungen wie unterhaltenden Darbietungen reiches Programm füllte den Abend aus. Kürzereübungen, Keulenschwingen und bunte Spiele der Turner gaben Zeugnis von dem hohen Stand der turnerischen Arbeit des Vereins und ernteten wohlverdienten Beifall. Für Unterhaltung sorgten mehrere Theateraufführungen, die vortrefflich gelangten und die Zuschauer in fröhliche Stimmung versetzten. Den Spielern wurde reichlicher Beifall zuteil, ebenso wie der fleißig und flott spielenden Kapelle des Musikvereins, die sich unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Emil Linke h e i l dem Turnverein in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Die in allen Teilen wohlge lungene Veranstaltung hinterließ allgemein große Befriedigung.

Weihnachtsfeier des Mädchenkranz Dachtel

Der Mädchenkranz Dachtel veranstaltete dieser Tage im Schullokal der Gemeinde unter Leitung von Hauptlehrer Marstaller eine überaus schöne, stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Ein von drei Mädchen sinnig vorgetragenem Weihnachtsgedicht gab den Auftakt. Ein weihnachtliches Singspiel „Das Zauberfächchen“, die Lehre von der Kunst des

Schweigens und der Verträglichkeit in sich bergend, ging dann der Vorführung eines feinen, erlebnisreichen Mutter-Spiels von Stadtpfarrer Bischof-Mettingen durch sechs Mädchen voraus. Dem Inhalt der Aufführungen entsprechende Lieder und Gedichte ergaben einen passenden Rahmen und letzteren zugleich zu der Aufführung des dramatischen Weihnachtsstücks „Die beiden Schwestern“ und eines allgemein mit großer Begeisterung aufgenommenen Weihnachtsmärchens „Die Weihnachtsfee“ über. Die eifrigen Spielerinnen durften reichen Beifall ernten. Zum Schluß sagten Pfarrer E l v e r t und Bürgermeister L e h r e r ihnen sowie Herrn und Frau Hauptlehrer Marstaller Dank für die aufgewandte Mühe und Arbeit und äußerten den Wunsch, daß die vielen wertvollen, in den Aufführungen zutage getretenen Gedanken auf guten Boden fallen und im täglichen Leben verwirklicht werden möchten. Die schön und erheben verlaufene Feier wird noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer fortleben.

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag nachmittag wird der große Operettenerfolg „Glückliche Reise“ gegeben.

Wetter für Sonntag und Montag

Der Hochdruck im Osten behauptet sich immer noch und läßt die von Island vorgebrungenen Depression wenig zur Wirkung kommen. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Stammheim, 30. Dez. Ein um wenige Tage verspätetes Weihnachtsgeschenk wurde dem Zimmermstr. Ernst Stri n g von hier dadurch zuteil, daß ihn eine Kuh mit 3 gefundenen Kalbern beschenkte. Nachdem 2 davon zur großen Freude der Eheleute Stri n g zur Welt gebracht waren und die Ehefrau Stri n g gerade dabei war, die sogenannte Erstmilch auszumilken, brachte zum großen Erfreuen des Ehepaars Stri n g die Kuh des 3. zur Welt. Dieses wurde einer anderen Kuh untergeschoben bzw. diese als Amme bestellt. Es besteht begründete Aussicht, daß die verhältnismäßig kräftigen und munteren Kalber am Leben bleiben und gedeihen. — Ein nicht häufiges Glück im Stall.

Schönbürg, 30. Dez. Bürgermeister Gustav Hermann konnte heute auf eine 23jährige erfolgreiche Tätigkeit als Ortsvorsteher des Kurortes Schönbürg zurückblicken. In einer Festigung des Gemeinderats wurden die großen Verdienste des Ortsvorstehers in warmen Worten gewürdigt.

mp. Freudenstadt, 30. Dez. Im Feldberggebiet hat am Donnerstag nachmittag überall leichter Schneefall eingesetzt. Bei südwestlichen Winden und geringen Kältegraden fielen dicke Flocken, nachdem noch am Vortag auf den Kämmen sonniges Wetter herrschte. Nach der jetzigen Wetterlage ist mit Fortdauer der Schneefälle zu rechnen. Auch in Freiburg setzte am Donnerstag leichtes Schneetreiben ein.

Baden, 30. Dez. Der Verbandsausschuß der Sparkassen hat einstimmig beschloffen, Oberbürgermeister Glindert in Pforzheim als Nachfolger von Dr. Engelmeier zum Präsidenten des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes vorzuschlagen.

Turnen und Sport

Fußballsport

Notfallsenspiel auf dem Altburger Sportplatz
Einen Sonntag im Jahr steht der Fußballsport im Dienst der Nothilfe. Im ganzen süddeutschen Verbandsgebiet werden an diesem Tag zugkräftige Spiele veranstaltet, deren Erlös den Arbeitslosen zugute kommt. Wie im vergangenen Jahr, werden am Neujahrstag die beiden Rivalen Calw und Altburg dieses Spiel bestreiten, und zwar diesmal auf Altburger Boden. Trotz der beiden Niederlagen, die Altburg in den Verbandsspielen einstecken mußte, wird das Spiel seine Zugkraft nicht verlieren, haben doch Lokalämpfe dieser Art immer ihren besonderen Reiz. Zudem ist bei Altburg eine leichte Formverbesserung festzustellen, die den Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingt. Man darf gespannt sein, wie sich Calws schußgewaltiger Sturm gegen Altburgs vorzügliche Verteidigung anstellt. Der Veranstaltung ist in Anbetracht ihres wohltätigen Zwecks ein guter Besuch zu wünschen, denn je mehr Zuschauer, desto mehr kann an die Arbeitslosen von Calw und Altburg abgeführt werden. Die 2. Mannschaften bestreiten das Vorspiel.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

ECB. Stuttgart, 30. Dez. Auf dem Aktienmarkt zeigte sich Interesse für einige Spezialwerte, die ihre Kurse erhöhen konnten. Am Rentenmarkt hielt die starke Nachfrage, namentlich nach Pfandbriefen, bei steigenden Kursen an.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Billige Kleiderstoffe									
Iweed 3aumwolle, gezwirne Strapazierqualität, gro- ße Muster mit wah. Cen- tral	Kleiderschollen Baumwolle, Köperqua- lität, besonders für in- terfeide, 90 cm breit	Boucié-Sirenen dunkel er und mit neu- artigen, bunten Far- ben, 66 cm breit	Haibwoil-Iweed gezwirnt, vorzügliche Qualität, lebhafter Mi- sler, 67 cm breit	Boucié-Kairo baumwollene Noppen- zwiln, s. rapax erhaltige Qualität, 7 cm breit	Wollmusseine gedruckt, st. deuts- ches Fabrikat, hei- ouer dunkelblau, 75cm breit	Hammerschlag einfarbig, reinwoles Kammgarn, dunkle Far- ben, 67 cm breit	Marocain reine Kunstseide, schö- ne Kaidersqualit., neue Farben, 94 cm breit	Boucié-schoen reine Wolle, über- brachte Muster, für Kleider oder Röcke, 70 cm breit	
0.52	0.58	0.68	0.78	0.85	0.88	1.15	1.20	1.38	
Rocksirenen eine Note, für elegan- te Sportröcke, dunkle Farben, 6 cm breit	Boucié-Sirenen reine Wolle mit Mo- dell, schwere Kleider- qualität, 67 cm breit	Flour Roma.ne gedruckt, reine Wolle, schöne, mehrfarbige Muster, 46 cm breit	Hammerschlag einfarbig, Kunstseide mit Baumwolle, das mo- derne Gewebe, 94 cm breit	Lindener Köpersami de annigutes Fabrikat, besonders preiswer- t, schwarz oder lerbli, 55 cm breit	Alghaiaine reine Wolle, dicht, besonders weich aus- fallendes Gewebe, 90cm breit	Hammerschlag gedruckt, reine Wolle, bewährte Grundware, reinen Muster, 70 cm breit	Marocain gedruckt, reine Kunst- seide, mehrfarbige Streifen, 90 cm breit	Hammerschlag gedruckt, baumwolle mit Kunstseide, Strei- fen oder Karos 94 cm breit	
1.45	1.65	1.78	1.80	1.85	1.85	1.95	1.95	2.30	
Man eis.oh vorzügliche Strapazier- qualität, teilweise mit Absteife, 67 cm breit	Spinglé einfarbig, reinwoles Kammgarn, vorzügliche Qualität, 130 cm breit	Lindener Köpersami gedruckt, vorzügliche Qualität, schöne Muster, dunkel Grund, 70 cm breit	Hemdenbibel aus guten Kohlgarnen hergestellt, mit dunklen Streifen, 75 cm breit	Pyjamallaneli schweißig gerant, ver- schiedene Streifenmu- ster, 70 cm breit	Pe z-Piqué gleichlich, einseitig ge- raht, stark fädige, kräf- tige Qualität, 81,5 cm breit	Sporillaneli dunkel Muster für Strap- azier und lisen, Hamp- dierfäbig, 75 cm breit	Pyjamallaneli gedruckt, verschiedene Muster, bewährte Qua- lität, 80 cm breit	Raine einfarbig, großes, rar bensofiment, für Mor- gengröße, 70 cm breit	
2.65	2.95	3.85	0.28	0.29	0.35	0.45	0.50	0.68	

Alle Inserateform gesondert

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Veteranenverein 1870/1914 Calw
 Am Neujahrstag findet für unsere Mitglieder mit Familien bei Kam. Weiß, Bierdepot, Badstr., ein
Familien-Abend
 statt. Es ergeht hiezu zur Teilnahme herzliche Einladung. Neben Liebesvorträgen u. einem Theaterstück ist eine **Bescherung für Kinder** vorgesehen. Da nur Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt haben, so ist vollständiges Erscheinen erwünscht.
 Anfang nachmittags 5 Uhr Saalöffnung 7/8 Uhr
 Der Ausschuss.

Badischer Hof. Heute Abend
Silvestertanz
 Beginn 8 Uhr.

Auf Silvester empfehlen
Berliner Pfannkuchen
 Malaga, fst. Liköre
 Punsch-Essenzen
 die Konditoren:
 Wilh. Bauer Alb. Hammer Herm. Häussler
 Paul Hayd Herm. Marquardt Wilh. Sachs

Lützenhardt, den 30. Dezember 1932.
Dankfagung
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Maria Kentschler
 geb. Lörcher
 besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Müller am Grabe, dem Herrn Oberlehrer Schneider mit seinen Sängern, den Herren Ehrenträgern, ebenso für die liebevolle Pflege im Bezirkskrankenhaus, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Alle Menschen müssen sterben!
 Da um sorgen Sie für Ihre Angehörigen, durch Eintritt in die
evangelisch. Sterbevorsorge
 Sie gewährt Sterbegeldversicherung von 50 Pfg. Monatsbeitrag an.
Höchstversicherung bis 2000 Mk.
 Aufnahmeelig sind alle gesunden Personen bis zu 80 Jahren. Kinder vom 2.—16. Lebensjahr sind mitversichert, wenn beide Eltern versichert sind.
Bei Unfalltod doppelte Sterbesumme.
 In Calw wurde an Sterbegeld ausbezahlt in 75 Fällen
 11793 Mk. und 39 Mk. Gewinn-Anteile
 Nähere Auskunft erteilt gern
 Der Inkassant: **Chr. Bittlingmaier, Bahnhofstraße 5.**

Berücksichtigen Sie die Inserenten unseres Blattes.

Sportplatz Altburg
 Morgen Sonntag, 1. Januar, nachm. 1/3 Uhr
Nothilfe-Spiel
 (zu Gunsten der Arbeitslosen)
FV. Calw I — FC. Altburg I
 Vorspiel der 2. Mannsch. / Beginn 1 Uhr
 Mitglieder beider Vereine zahlen zu diesem Spiel volle Eintrittspreise

Kirchen-Gesangverein.
 1/2 Uhr Probe in d. Kirche.
 Vollständiges Erscheinen notwendig.

Schauspielhaus Pforzheim
 Sonntag, 1. Januar (Neujahrstag)
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 Der große Operettenerfolg
Glückliche Reise
 Operette von E. Künneke.
 Preise: 60 Pfg. bis 2.20 Mk.

Auf Silvester empfehle
Berliner Pfannkuchen
 und
Neujahrbrezeln
 Karl Gehring, Bäckerei

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
 mit reichlichem Zubehör vermietet sofort
 Martin Nische, Neubulach

Kanarienhähne
 das Stück zu Mk. 4.50, sowie einige Bastarde
 verkauft
 Joh. Mohr, Spindlershof

Knopflöcher Stück 2/3
Hohlraum, Plifsee
Ankurbeln von Spitzen
 Fr. Herzog
 Inh. P. Rathgeber
 Verkauft eine junge
Ruh
 samt Kalb
 Georg Seeger, Neuwelt.

Grippe
 Erkältung, Nervosität, Erregungszustände, Schlaflosigkeit, Darmträgheit, Fettleibigkeit, Hustenanfälle, auch Wassersucht. Vorbeugt, größte Erfolge durch den **garantiert** echten wohl-schmeckenden
„Nerus“ (ges. gesch.)
Kolundersaft
 Große Packung 2.75.
 Ritter-Drug., Bahnhofstr. 19

Alle Strümpfe
 werden von Strümpfwerkstätten sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefohrt sowie Fallmaschinen aufgenommen. Vorzüge nicht abzuschneiden!
Lise Oberhuber
 Hengstetter Gasse 14

Tipp topp, schick und fein
 Solien alle Damen sein!
 Um diese Punkte sicher zu stellen, Ra' ich Ihnen; lassen Sie Ihr **Haar dauerwellen**.
 Damen die in meinem Salon dauergewellt, sind begeistert und zufriedengestellt!
 Wasserwellen, Föhnwellen, Ondulation tadellos in **Fröhlichs Damensalon**.
 Zum neuen Jahre allen viel Glück
 Der Herr behüte Sie vor Mißgeschick.

1 9 3 3

 Das neue Jahr fang fröhlich an,
 Damit es Dich gut leiden kann!
 Trink ein Glas mit frohen Gästen,
 So begrüßt Du es am besten!
 Drum lade ich Dich herzlich ein
 Zu einer guten Flasche Wein.
 Ein „Prosit Neujahr“ wünscht deshalb
 Familie Köck im „Waldhorn“ Calw.

Wegen Inventur
 bleibt mein Geschäft am
Dienstag, 3. Januar geschlossen
Friedrich Daur
 Aussteuergeschäft am Markt

KURHOTEL KLOSTER HIRSAU
Einladung
 Anlässlich unseres Abzuges von hier veranstalten wir am Neujahrstag eine
Große Abschieds-Tanzunterhaltung
 von 16—18 Uhr und von 20—24 Uhr.
 Wir würden uns freuen, wenn wir bei dieser Gelegenheit allen unseren Freunden, Gönnern und Bekannten persönlich „Lebewohl“ sagen dürften und bitten um geneigten Besuch
J. M. Sautter und Frau.

ALZENBERG
 Der TURNVEREIN hält am Sonntag, den 1. Januar 1933 seine
Weihnachts-Feier
 im Gasthaus z. „Löwen“ ab.
 Das Programm ist unterhaltend und kommt neben anderem ein Schauspiel „Auf dem Oberhof“ zur Aufführung. Musik ausgeführt vom Mandolinklub Alzenberg.
 Saalöffnung 1/3 Uhr / Anfang 6 Uhr
 Freunde der Sache sind höflichst eingeladen
 DERTURNRAT

Wildberg
 Am Neujahrstfest
großer Tanz
 im Hirschsaal, wozu freundlichst einladet
 Jazzkapelle Schmid.

Gaben
 für das Blinden-Asgl Gmünd
 nimmt auch heuer wieder entgegen
Rektor Beutel

Maria Munz
 Willy Dalcolmo
 Verlobte
 Erlenhof OA. Gaildorf
 Calw
 Calw
 Neujahr 1933

Wilhelm Röhm
 Martha Röhm
 geb. Hennefarth
 Vermählte
 Sulz
 Calw

Unseren werten Gästen und Bekannten ein
Prosit Neujahr
WILH. BAUER U. FRAU
 Café und Conditorei

Gasthof und Café z. Schwane
 Unseren werten Gästen für das uns entgegengebrachte Vertrauen
 herzliche Dank und ein gutes neues Jahr
Otto Krebser mit Frau
 Silvester und Neujahr Abschiedsfeier

Ein frohes neues Jahr
 wünsche ich allen meinen Kunden
Chr. Widmaier
 Motor- u. Fahrräder / Näh- u. Schreibmaschinen

Großer
Silvester-Ball
 Verstärkte Musikkapelle
 Stimmung, Humor, Ueberraschungen
Schlag Liebentzell
 Hotel Bad
 Neujahr von 3—7 Uhr Konzert / ab 7 Uhr T A N Z
 Meinen verehrlichen Gästen ein frohes Jahr 1933!

Hotel Adler / Bad Liebentzell
 Morgen **T.A.N.Z**
 Sonntag **T.A.N.Z**

Michelberg
 Einem verehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich das **Gasthaus zur „Sonne“** meines verstorbenen Bruders künftlich übernommen habe und am **Sonntag, den 1. Januar 1933** mit
Mebel-Suppe
 und musikalischer Unterhaltung
 eröffnen werde.
 Hierzu laden höflich ein
Gustav Frey u. Frau

Sie schädigen sich selbst,
 wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schaden bewahren Sie sich,
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **„Calwer Tagblatt“**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.